

# Einmal ist keinmal – Rotkäppchen im Quadrat

*Dieses Konzert ist ein Theater, und zwar ein gutes. Der Zuger Singkreis macht aus Grimms «Rotkäppchen» eine «Version plus» und trumpt.*

Die Diskussion, wer im Zuger Singkreis das Rotkäppchen darstellen könne, dürfte kurz verlaufen sein. Anders gesagt: Warum sich mit einem «Käppchen» begnügen, wenn man vierzig haben kann? Jede Figur aus dem berühmten Grimm-Märchen wird nämlich jeweils vom ganzen Chor gespielt. Vierzig Rotkäppchen, vierzig Wölfe und vierzig Grossmütter, die anschliessend von vierzig Jägern gerettet werden.

Dass es in der «Rotkäppchen»-Interpretation des Zuger Singkreises unter

der Leitung von Paul-André Läng von allem etwas mehr sein darf, beweist schon das erste Stück: Die ausgezeichnet arrangierte und vorgetragene «Bohemian Rhapsody» der Rockgruppe Queen markiert einen pompösen Auftakt. Weiter geht es Schlag auf Schlag mit «She's leaving home» und «Route 66», gefolgt von «Am Himmel stoht es Stärndli». Jedes Stück wird zu einer kleinen Überraschung, denn aufgelistet ist im Programm keines von ihnen.

## Schnelle Rollenwechsel

Dem von Anfang mitgerissenen Publikum bleibt nicht einmal Zeit zu applaudieren. Die Sängerinnen und Sänger wechseln schamlos und in Windeseile von Genre zu Genre und gleichzeitig auch geschlossen ihre Rollen. Der Kostümwechsel bleibt dabei einfach, aber

effektiv: Die Charaktere sind lediglich durch Kopfbedeckungen gekennzeichnet, sonst bleiben die Sänger schwarz und weiss gekleidet. Das Rotkäppchen und der Wolf zum Beispiel sind ein und dieselbe Wendekappe. Der Singkreis wechselt zeitweise derart schnell seine Hüte und zaubert immer wieder neue Kopfbedeckungen scheinbar aus dem Nichts hervor, dass man sich manchmal wundert, dass die Shed-Halle auf dem Landis & Gyr-Areal selbst von diesen Verwandlungen verschont bleibt. Aber die kahle Halle und die grasgrüne Stufenbühne in ihrem Innern bleiben, wie sie sind, und lassen somit genügend Platz für das verrückte Treiben der Sängerinnen und Sänger und die stimmige Lichtshow von Michael Omlin.

Das Rotkäppchen flirtet unterdessen zu den Klängen von «Patent

Ochsners» «Scharlachrot» mit dem bösen Wolf, während sich die Grossmutter zu Hause mit «Kein Schwein ruft mich an» schon über den ausbleibenden Besuch wundert. Aber auch das schönste Solo schützt nicht vor dem Schicksal einer Märchenfigur: Gefressen wird die liebe Oma trotzdem, dafür aber gleich vom bösen Wolf selbst mit einem Requiem betrauert.

## Chor bleibt im Mittelpunkt

Wer jetzt glaubt, unter so viel Action und einer ausdrucksvollen Choreografie leide der Gesang, irrt. Der Singkreis bietet unter der Regie von Rafael Iten viel, aber nie zu viel, und die Schrittfolgen auf der Bühne wirken unterhaltsam und nie lächerlich. Dosierte und gekonnt eingesetzt bleibt dabei auch die Beglei-

tung. Der Chor steht stets im Mittelpunkt.

## Untier verschwindet im Brunnen

Unteressen ist auch das Rotkäppchen selbst dem bösen Wolf zum Opfer gefallen, kann sich aber mit Hilfe des Jägers, erneut zu märchenangepassten «Queen»-Klängen («I want to break free, Wolfi»), befreien. Als Rache verpasst das rot behütete Mädchen seinem Peiniger mit Hilfe von «Pink Floyd» «Another brick in your mouth» und lässt das Untier derart beschwert im Brunnen verschwinden. Dass dann alle zufrieden und glücklich weiterleben und, wenn sie nicht gestorben sind, noch heute leben, dürfte das Publikum für einmal arg schmerzen: Von einem Rotkäppchen wie demjenigen des Zuger Singkreises hätte man gerne noch mehr gehört.

CAROLINE BRÄNDLI